

KEZO schliesst privaten Handablad

Aufgrund von ersten Arbeiten für den KEZO-Ersatzneubau nimmt der Schwerverkehr auf dem Areal zu. Aus Sicherheitsgründen wird der Handabladebetrieb für Privatpersonen deshalb per Ende 2025 eingestellt. Alternativen sind die kommunalen und regionalen Sammel- und Recyclingstellen.



Die Annahmehalle wird per Ende 2025 geschlossen.

Bei der KEZO können Privatpersonen und Kleinanlieferer heute grössere Abfallmengen entsorgen, die dann von Mitarbeitenden sortiert werden. Es handelt sich dabei neben brennbarem Sperrgut vor allem um Elektroschrott, Batterien, Leuchtmittel, Reifen und Grubengut. Die Anlieferung geschieht beim sogenannten Handablad, einer Annahmehalle im Logistikcenter der KEZO.

Diese wird per Ende 2025 geschlossen. Private Anlieferungen werden damit nicht mehr angenom-

men. Somit können ab dem 1. Januar 2026 nur noch Fahrzeuge mit einer Kippvorrichtung Abfälle bei der KEZO anliefern.

Der Verwaltungsrat hat diesen Entscheid aus Verkehrs- und Sicherheitsgründen gefällt. Bereits ab 2026 finden die ersten vorgezogenen Arbeiten für den geplanten KEZO-Ersatzneubau statt. Ab dann werden die Verkehrswege auf dem Areal nicht nur von den Sammelfahrzeugen und sonstigen Anlieferern, sondern auch von schweren Baustellenfahrzeugen intensiv beansprucht. Um Konflikte zwischen Industrieverkehr und Privatfahrzeugen zu vermeiden und die Sicherheit aller Beteiligten zu gewährleisten, wird der Handabladebereich geschlossen.

Mit der Einstellung des privaten Handabladebetriebs kann die KEZO den Baustellen- und Betriebsverkehr sicherer und effizienter gestalten und sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren: die bestmögliche thermische Verwertung von nicht-rezyklierbaren Abfällen.

Gewerbetreibende mit Fahrzeugen mit Kippvorrichtung können ihre brennbaren Abfälle weiterhin in der KEZO anliefern.

Privatpersonen und weiteren Kleinanlieferern steht eine grosse Auswahl an Sammel- und Recyclingstellen in der Region und der jeweiligen Wohnge- meinde zur Verfügung. Diese sind optimal für die Annahme, Sortierung und das Recycling verschiedenster Materialien ausgerüstet.

Detaillierte Informationen finden Sie im Abfallkalender oder auf der Website Ihrer Gemeinde.

Wohin mit dem Abfall?



Kehricht

Hausabfall ohne Wiederverwertung
→ Kehrichtabfuhr in Ihrer Wohn- gemeinde (im Gebührensack)



Sperrgut

Sperriger Kehricht, der nicht in Gebührensäcke passt
→ Kehrichtabfuhr in Ihrer Wohn- gemeinde (mit Sperrgutmarke)



Grubengut

Mineralische Abfälle wie Flachglas, Geschirr, Blumentöpfe, Steine etc.
→ Grubengut-Mulde in Ihrer Gemeinde
→ Regionale Recyclinghöfe
→ Für grosse Mengen (Gewerbe): Deponien



Wertstoffe

Wiederverwertbare Stoffe wie Glas, Papier, Karton, Metalle, Aluminium etc.
→ Sammelstellen in Ihrer Gemeinde
→ Regionale Recyclinghöfe



Sonderabfälle

Abfälle, die für Mensch und Umwelt gefährlich sind, wie z.B. Farben, Säuren, Laugen, Chemikalien, Gifte, Spraydosen, Unkrautvernichter, Dünger etc.
→ Zurück zum Handel
→ Sonderabfallsammelstelle Hagenholz, Zürich
→ Mobile Sonderabfallsammel- stelle in Ihrer Gemeinde
→ NIEMALS in den Kehricht oder die Kanalisation!

Unsere Mitarbeitenden im Fokus



Gemeinsam mit meinem Team bin ich für das Rechnungswesen und die Personal- und Lohn- administration verantwortlich. Die Faszination der Wertstoffgewinnung motiviert mich, aktiver Teil dieses zukunftsorientierten Unternehmens zu sein.

Markus Hossmann,
Leiter Finanzen + Personal



Als Maschinist und Kran- führer mache ich Kontroll- gänge, erkenne Probleme und löse sie. Neue Arbeits- abläufe und Herausfor- derungen sorgen immer wieder für Abwechslung. Besonders gut gefallen mir der Schichtbetrieb und die Zusammenarbeit im Team.

Dino Pasa,
Maschinist + Kranführer



Ich leite verschiedene Bildungsangebote am Lernort KEZO und an den Schulen. Die Freude der Kinder, wenn sie im KEZO-Escape die Mission erfüllen oder sie ins Feuer schauen dürfen, macht meine Arbeit so ausserge- wöhnlich.

Daniela Sifrig,
Umweltlehrperson



Ich bin für die mechani- sche Instandhaltung der KEZO zuständig und stelle die Verfügbarkeit der An- lagen sicher. Ich schätze die abwechslungsreiche Arbeit und die tägliche He- rausforderung, eine so alte Anlage betriebssicher und betriebsbereit zu halten.

Manfred Eicher,
Leiter mechanische Instandhaltung

Besuchen Sie uns!

Erfahren Sie mehr über unseren Betrieb und den Weg des Abfallsacks. Besichtigungen sind möglich für private Gruppen ab 8 Personen, Schulklassen ab 8 Jahren oder im Rahmen einer öffentlichen Führung.



www.kezo.ch/bildung/fuehrungen

Information für die Bevölkerung im Verbandsgebiet der Kehrichtverwertung Zürcher Oberland



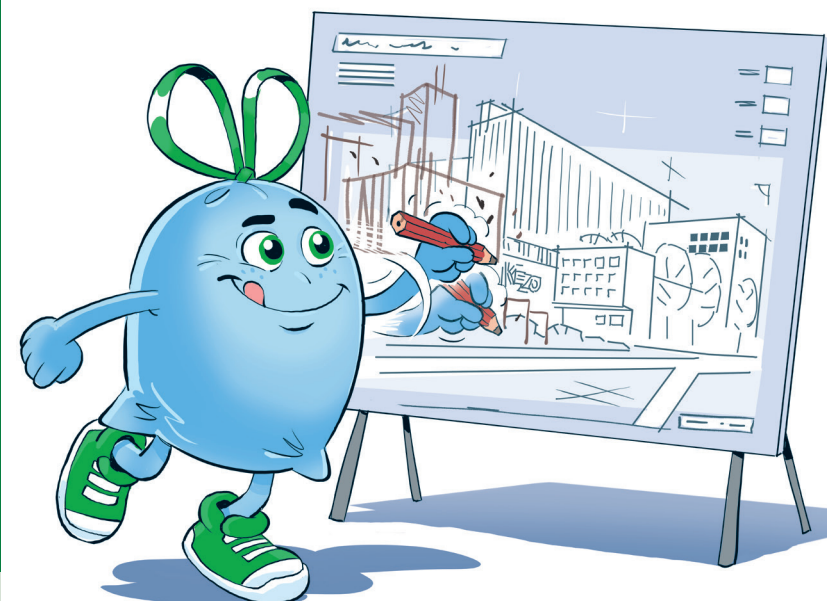
So sieht die neue KEZO aus

Die KEZO hat für die Gestaltung ihres Ersatzneubaus einen städtebaulichen Studienauftrag durchgeführt. Ein Projekt hat die Jury am meisten überzeugt und wird nun weiterentwickelt.

Nach über 50 Jahren wird die Kehrichtverwertungsanlage KEZO in Hinwil einem Ersatzneubau weichen. Östlich des heutigen Gebäudes wird auf dem KEZO-Areal eine moderne und effiziente Anlage für eine zeitgemässe, wirtschaftliche und umweltverträgliche Abfallverwertung sorgen.

Bau mit Verbindung zur Landschaft

Doch wie soll diese Anlage aussehen? Damit beschäftigten sich vier Architekten- und Ingenieurteams im Rahmen eines städtebaulichen Studienauftrags. Ziel war es, für die Arealentwicklung, die Gestaltung der Gebäude sowie die Integration der Anlage in die Umgebung die beste Lösung zu finden. Die Kriterien: eine hohe städtebauliche und architektonische Qualität sowie ein Anlagenlayout, das optimale Abläufe in Betrieb und Wartung ermöglicht.



Als Sieger in diesem Studienauftrag ging das Projekt des Architektur- und Bauingenieurunternehmens Penzel Valier in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekt Maurus Schifferli hervor. Aus städtebaulicher Sicht lobt das Beurteilungsgremium die gut durchdachte, gestaffelte Anordnung der Gebäude parallel zur Zürcherstrasse sowie den einladenden «KEZO-Platz», auf dem Besucherinnen und Besucher willkommen geheissen werden. Das Gremium spricht von einem «stimmigen Bau mit grünen Schneisen als Verbindung zur Landschaft.»

Logistik und Verkehrsführung überzeugen

Positiv erwähnt wird zudem, dass landschaftliche Elemente auf allen Ebenen des Projekts vorkommen: grüne Terrassen, begrünte Balkone, Bäume beidseits des Wildbachs sowie ein begehrter Dachgarten. Neben der technischen und logistischen Funktionalität überzeugt auch die Verkehrsführung. Ein weiteres zentrales Kriterium ist, dass in Zukunft eine geplante CO₂-Abscheidungsanlage nachträglich gut integriert werden kann.

Das Siegerprojekt wird nun in intensiver Zusammenarbeit zwischen Projektverantwortlichen, Planern und Behörden weiterentwickelt – wie, lesen Sie auf der nächsten Seite.

Liebe Leserinnen und Leser

Es ist schon ein paar Monate her, freut mich aber immer noch ausserordentlich: Im letzten November haben die Stimmberechtigten unseres Verbandsgebiets – also Sie! – den Projektierungskredit für unseren Ersatzneubau mit 85.5 % Ja-Stimmen genehmigt. Für dieses starke Signal und diesen grossen Rückhalt danke ich Ihnen herzlich.

Der deutliche Entscheid bestärkt und motiviert uns, das Grossprojekt mit vollem Elan voranzutreiben. Wir sind überzeugt, dass der Ersatzneubau unserer Anlage für die Region einen grossen Mehrwert bringt.

In erster Linie können wir damit die Entsorgungssicherheit in unseren 36 Zweckverbandsgemeinden sicherstellen. Die KEZO wird langfristig ein zentraler Bestandteil der regionalen Energie- und Kreislaufwirtschaft bleiben. Mit der effizienten Produktion von Strom und Fernwärme – zum Beispiel für das erfolgreich gestartete Projekt Fernwärme Wetzikon – sowie unserem vielseitigen Angebot an Arbeitsplätzen fördern wir die regionale Wertschöpfung.

Mehr denn je wollen wir in Zukunft zu den Klimazielen von Bund und Kanton beitragen. Bereits in der «alten» KEZO bauen wir eine Pilotanlage für die CO₂-Abscheidung – die erste dieser Art in der Schweiz! Die dabei gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse werden wir dann in unserem Neubau anwenden können.

Nicht zuletzt leisten wir auch einen Beitrag an die Bildung und das Umweltbewusstsein in der Bevölkerung. Mit unseren Führungen und dem Umweltunterricht dient die KEZO der Öffentlichkeit als Lern- und Erlebnissort. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Dr. Christian Schucan
Präsident Zweckverband
Kehrichtverwertung
Zürcher Oberland



Wie aus der Studie ein Bauprojekt wird

Mit dem städtebaulichen Studienauftrag hat die Planung des KEZO-Ersatzneubaus einen grossen Schritt gemacht. Erstmals liegt ein konkretes Bild vor, wie die KEZO künftig aussehen und funktionieren könnte. Bis die Bagger auf-fahren können, gibt es aber noch einiges zu tun. Hier finden Sie die wichtigsten Fragen und Antworten zum weiteren Vorgehen.



Der einladene «KEZO-Platz» wird die Besucherinnen und Besucher willkommen heissen.



Die Jury lobt die «gut durchdachte, gestaffelte Anordnung» der Gebäude parallel zur Zürcherstrasse.

Wie geht es nun weiter?

Das Siegerprojekt wird nun weiterentwickelt. Geplant ist, zuerst ein Richtprojekt zu erarbeiten, dann einen Masterplan, daraufhin einen Gestaltungsplan und schliesslich das detaillierte Bauprojekt inkl. Baukredit.

Was ist ein Richtprojekt?

In einem Richtprojekt werden nähere Aussagen zur Bebauung, Nutzung und zu Freiräumen gemacht. Es fokussiert auf den KEZO-Ersatzneubau, berücksichtigt dabei aber auch das Gesamtareal. Der Detaillierungsgrad wird ungefähr gleich

hoch wie beim Siegerprojekt aus dem Studienauftrag sein. Am Ende bildet das Richtprojekt die Grundlage für den Gestaltungsplan.

Wie wird das Richtprojekt erarbeitet?

Die Empfehlungen, die das Beurteilungsgremium und die Expertinnen und Experten im Studienauftrag abgegeben haben, werden in das Siegerprojekt eingearbeitet. Zudem prüft das Projektteam, ob weiterer Überarbeitungsbedarf besteht. Der Entwurf des Richtprojekts wird dann nochmals mit dem Beurteilungsgremium besprochen.

Was ist ein Masterplan?

Der Masterplan ist eine vereinfachte und weniger technische Darstellung des Richtprojekts. Die relevanten Eckpunkte werden mit allen wichtigen Akteuren abgestimmt und in Text und Plänen festgehalten. Der Masterplan dient insbesondere der Kommunikation mit den Behörden, der Nachbarschaft und der Bevölkerung. Voraussichtlich im Frühling 2026 wird der Masterplan der Öffentlichkeit präsentiert.

Wann kann die Bevölkerung erneut Ihre Meinung zum Projekt abgeben?

Im November 2024 hat die Stimmbevölkerung der Verbandsgemeinden mit einem Ja-Stimmenanteil von 85.5% dem Planungskredit für den Ersatzneubau zugestimmt und damit ihre grosse Zustimmung zum Vorhaben ausgedrückt. Voraussichtlich 2027 wird die Bevölkerung wiederum an der Urne über den Baukredit abstimmen können. Dazwischen entsteht in enger Zusammenarbeit mit den Behörden ein Gestaltungsplan, der in der Standortgemeinde Hinwil – voraussichtlich ebenfalls im Jahr 2027 – öffentlich auflegen wird.

CO₂-Abscheidung: Die KEZO sammelt Erfahrungen für eine klimafreundliche Zukunft

Zusammen mit Sulzer entwickelt die KEZO eine Pilotanlage, um CO₂ direkt beim Verbrennungsprozess abzuscheiden. Diese Anlage soll bereits in der heutigen KEZO eingesetzt werden. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse können später im Neubau angewendet werden.

Bei der Verwertung von Abfällen entsteht CO₂ – etwa eine Tonne pro Tonne Abfall. Die neue KEZO-Anlage mit einer Kapazität von 120'000 Tonnen Abfall pro Jahr bietet daher ein enormes Potenzial: Mit einer modernen CO₂-Abscheidung kann dieser Ausstoss gezielt reduziert werden. Damit leistet die KEZO einen wichtigen Beitrag zu den Schweizer Klimazielen und unterstützt das nationale Ziel, den CO₂-Ausstoss bis 2050 auf «netto null» zu senken.

Schon heute kann die KEZO einen Teil ihres CO₂-Ausstosses indirekt kompensieren, indem sie aus dem verwerteten Abfall Strom produziert, Fernwärme abgibt und Metalle zurückgewinnt. Um die CO₂-Bilanz aber noch einmal massiv zu verbessern, ist es notwendig, das CO₂ direkt beim Verbrennungsprozess aus den Reingasen abzu-

scheiden. Anschliessend kann es sinnvoll genutzt oder an einem sicheren Ort gespeichert werden.

«Testanlage» für die heutige KEZO

Um eine solche CO₂-Abscheidungslösung zu entwickeln, hat sich die KEZO mit dem Winterthurer Industriekonzern Sulzer zusammengetan. Im Sommer haben die beiden Unternehmen eine Vereinbarung unterzeichnet, um eine solche Anlage zu entwickeln und sie im kleinen Rahmen bereits in der heutigen KEZO einzubauen. Damit wollen sie wertvolle Erfahrungen sammeln, im Hinblick auf den geplanten KEZO-Ersatzneubau.

Die Lösung von Sulzer ist eine vormontierte Einheit, die in die heutige KEZO integriert wird und dort jährlich bis zu 1000 Tonnen CO₂ aus den Reingasen abscheidet. Das abgeschiedene CO₂

kann in den benachbarten Gewächshäusern als Dünger verwertet werden und fügt sich damit in einen bestehenden Kreislauf ein.

Jährlich bis zu 120'000 Tonnen CO₂ abscheiden

Wenn sich die Technologie bewährt, kann sie im grösseren Stil in den KEZO-Ersatzneubau eingebaut werden. Dieser wird voraussichtlich 2030 eröffnet und so konzipiert, dass eine nachträgliche Integration einer CO₂-Abscheidung gut möglich ist. In der neuen Anlage hätte die skalierte Lösung dann das Potenzial, um jährlich bis zu 120'000 Tonnen CO₂ abzuscheiden.

Finanziert wird die Pilotanlage hauptsächlich durch die KEZO, mit Beiträgen des Kantons Zürich. Die KEZO stellt zudem ihre Infrastruktur zur Verfügung und bringt ihre Betriebserfahrung ein, um wichtige Erkenntnisse für die künftige Anlage zu sammeln. Das Vorhaben soll zu einem schweizweiten Vorzeigeprojekt werden und aufzeigen, wie etablierte Branchen wie die Abfallwirtschaft dank Technologie und strategischen Partnerschaften eine wichtige Rolle bei der CO₂-Reduktion spielen können.

Neuer Geschäftsführer für die KEZO

Nach 24 Jahren hat Daniel Böni Anfang August die Geschäftsleitung der KEZO abgegeben und wird Ende Jahr in den Ruhestand treten. Der ETH-diplomierte Ingenieur hat das Unternehmen während nahezu einem Vierteljahrhundert entscheidend geprägt.

Mit Steffen Schrodtt tritt eine Führungsperson aus den eigenen Reihen die Nachfolge von Daniel Böni an. Seit 2020 ist er Teil des KEZO-Teams und verantwortet seither die

Projektleitung für den geplanten Ersatzneubau, der für die künftige Ausrichtung der Organisation eine zentrale Rolle spielt. Nun übernimmt er die Gesamtverantwortung für das Unternehmen.

Steffen Schrodtt, der ebenfalls Maschinenbau-Ingenieur ist, war vor seinem Eintritt bei der KEZO über zwei Jahrzehnte lang bei Sauber Motorsport in Hinwil tätig, zuletzt als Managing Director des Windkanals und Mitglied des Verwaltungsrats.



(v.l.) Der bisherige KEZO-Geschäftsführer Daniel Böni, KEZO-Verwaltungsratspräsident Christian Schucan und der neue KEZO-Geschäftsführer Steffen Schrodtt.

3 Fragen an...

Daniel Böni, bisheriger Geschäftsführer KEZO

Wie hat sich die Abfallverwertung seit Ihrem Stellenantritt verändert?

Aufgabe der Abfallverwertung war es schon damals, das Volumen des Abfalls zu reduzieren, Energie für Strom und Wärme zu gewinnen und die Reststoffe kontrolliert zu deponieren. Heute fokussiert man zusätzlich auf die Rückgewinnung von Metallen. Da insbesondere die Edelmetall-Vorkommen limitiert sind, wird diese Aufgabe immer wichtiger für die Kreislaufwirtschaft.

Was waren die Highlights Ihrer Tätigkeit bei der KEZO?

Ich hatte das Glück, 24 Jahre mit sehr motivierten und guten Mitarbeitenden, einem konstruktiven Verwaltungsrat und aufgeschlossenen Delegierten zusammenarbeiten zu können. Meilensteine waren unter anderem die Entwicklung des Austrags für Trockenschlacke 2006, die erste Abwärmennutzung für Gewächshäuser 2007/08 oder der Bau der ersten Trocken-Rauchgasreinigung in der Schweiz 2012. Alles immer mit dem Ziel, die Emissionen sowie die zu deponierende Schlackenmenge zu reduzieren und die Ressourcen im Abfall in den Kreislauf zurückzubringen.

Was wünschen Sie Ihrem Nachfolger?

Viel Glück und Zufriedenheit mit der KEZO, einen unfallfreien Betrieb, motivierte Mitarbeitende und ein erfolgreiches Ersatzneubau-Projekt.

Steffen Schrodtt, neuer Geschäftsführer KEZO

Nach welchen Grundsätzen möchten Sie die KEZO führen?

Wichtig sind mir klare Verantwortlichkeiten, eine offene Kommunikation über alle Ebenen und eine konsequente Ausrichtung auf Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Kreislaufwirtschaft. Zudem möchte ich die bereichsübergreifende Zusammenarbeit weiter stärken und die Mitarbeitenden durch Dialoge, Pilotprojekte und Schulungen in die Entwicklung der KEZO einbinden.

Was wird Sie und die KEZO in den nächsten Jahren beschäftigen?

Das zentrale Projekt ist natürlich der Ersatzneubau, der 2030 in Betrieb gehen soll. Auch die Energiepolitik ist für uns ein wichtiges Thema. Und dann wollen und müssen wir uns in den Bereichen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und CO₂-Abscheidung stetig weiterentwickeln.

Wie könnte die Abfallverwertung in 24 Jahren aussehen?

Die Abfallmenge wird aufgrund von Bevölkerungswachstum und veränderten Konsumgewohnheiten kaum abnehmen. Gerade deshalb gewinnt die Nutzung von Abfall als Ressource noch stärker an Bedeutung. Angesichts der zunehmenden Verknappung von Rohstoffen wird es entscheidend sein, Materialien aus Abfallströmen zurückzugewinnen und so Kreisläufe zu schliessen.

